

Workshop „Sozialberichterstattung – Wie weiter in Hamburg?“

Kommentar

13.07.2015 Ökumenisches Forum HafenCity, Hamburg

Prof. Dr. Jörg Pohlan, HCU Hamburg

Gliederung

1. Warum eine Sozialberichterstattung?
2. Anknüpfungspunkte zu den Empfehlungen von Dr. Bartelheimer
3. Einige Anregungen zur Umsetzung

Warum eine Sozialberichterstattung?

Aus dem Koalitionsvertrag

Integrierte Quartiersentwicklung

- *„Die soziale Spaltung in unserer Stadt bleibt weiterhin ein großes Problem. Wir wollen mit dem Rahmenprogramm Integrierte Statteilentwicklung gegensteuern. Wir werden die Aufnahme neuer Gebiete prüfen und hierbei insbesondere die Hinweise aus dem Sozialmonitoring berücksichtigen.“ (SPD/GRÜNE 2015: 60)*

Quelle: SPD Hamburg; Grüne Hamburg (2015): Koalitionsvertrag Hamburg 2015-2020. Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg.

Warum eine Sozialberichterstattung?

Hamburg

- Zahl der Arbeitslosen (nachrichtlich Juni 2015)

71.967

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen und Leistungsberechtigte im SGB II, Juni 2015.

- Leistungsberechtigte Personen in der Grundsicherung (2015)

187.003

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen und Leistungsberechtigte im SGB II, Juni 2015.

- Zahl der Personen, die Grundsicherung im Alter beziehen (2013)

22.310

Quelle: <https://www.regionalsatistik.de/genesis/online>

- Zahl der Personen, die im 1. Halbjahr 2015 einen Asylantrag gestellt haben

mehr als **12.536**

Quelle: Dey, A: Bald Flüchtlingsheime in jeder Nachbarschaft. In: Hamburger Abendblatt vom Mittwoch 8.Juli 2015, S.1.

Warum eine Sozialberichterstattung?

Aus dem Koalitionsvertrag

Integrierte Quartiersentwicklung

- *„Die soziale Spaltung in unserer Stadt bleibt weiterhin ein großes Problem. Wir wollen mit dem Rahmenprogramm Integrierte Statteilentwicklung gegensteuern. Wir werden die Aufnahme neuer Gebiete prüfen und hierbei insbesondere die Hinweise aus dem Sozialmonitoring berücksichtigen.“ (SPD/GRÜNE 2015: 60)*

Quelle: SPD Hamburg; Grüne Hamburg (2015): Koalitionsvertrag Hamburg 2015-2020. Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg.

Das Sozialmonitoring hat eine andere Funktion als ein Sozial- bzw. Armutsbericht:

1. Frühwarn- und Suchfunktion auf sozialräumlicher Ebene.
2. Identifikation von Gebieten, in denen eine Kumulation von Problemlagen *zu vermuten* ist.

Warum eine Sozialberichterstattung?

Aus dem Koalitionsvertrag

Armutsberichterstattung

- *„Die Lebenslagen der Hamburgerinnen und Hamburger sind ständigem Wandel unterworfen. Die Politik der Koalitionspartner ist darauf ausgerichtet, Wohlstand und Aufstieg unabhängig von der Herkunft des Elternhauses zu gewährleisten. Wir werden für die 21. Wahlperiode vier Teilberichte über die Lebenslage ausgewählter Bevölkerungsgruppen auf Basis aktueller und vorhandener Erhebungen zur Diskussion stellen, um Wirksamkeit und Ausrichtung unseres Handelns zu reflektieren.“ (SPD/GRÜNE 2015: 82)*

Quelle: SPD Hamburg; Grüne Hamburg (2015): Koalitionsvertrag Hamburg 2015-2020. Zusammen schaffen wir das moderne Hamburg.

Die Armutsberichterstattung befasst sich mit den Lebenslagen von Individuen.

Gliederung

1. Warum ein Sozialberichterstattung?
2. Anknüpfungspunkte zu den Empfehlungen von Dr. Bartelheimer
3. Einige Anregungen zur Umsetzung

Anknüpfungspunkte zu den Empfehlungen

- Abstimmung und Integration der Berichtsteile
- Stärkere In-Wert-Setzung der empirischen Befunde und wissenschaftlichen Expertisen bei Bewertungen und Forderungen
- Bericht als Basis für begründete Entscheidungen
- Verbesserung der Kommunikation der Ergebnisse
- Notwendigkeit eines dauerhaften, kontinuierlichen Berichtswesens

Gliederung

1. Warum ein Sozialberichterstattung?
2. Anknüpfungspunkte zu den Empfehlungen von Dr. Bartelheimer
3. Einige Anregungen zur Umsetzung

Anregungen zur Umsetzung

- Zwei Berichtssysteme
 - a) standardisiert, aktuell und schlank (ein- bis zweijährlich)
 - b) explorativ, umfassender (alle 5 Jahre)
- Ziele und Instrumente genau definieren
- Verbesserung der Kommunikation der Ergebnisse

Anregungen zur Umsetzung

Einige Anstöße aus Umsetzung des RISE
Sozialmonitoring:

- Auftaktworkshop (Wissenschaft-Praxis Dialog)
- Einrichtung einer AG Datenmanagement (o.ä.)
- Pilotbericht(e) mit wissenschaftlicher Begleitung
- Prozessbegleitender diskursiver Austausch
- Systematische Rückkoppelung der Ergebnisse mit der Fachöffentlichkeit
- Kommunikation in die Stadt

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**